



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

Vom Heyligen Aduent deß Herrn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

En veritatē
Christi in
Sacramēto
Euchari-
stiae.

geas redt in mit harten Worten v: freundlich
an/ vermanet in/ so er anders in se. b. n. wolt
geholfen vnd gerathen haben/ solt er den Göt-
tern opffern. Andreas antwortet: Ego omni-
potenti Deo, qui vnus & verus est, immolo
quotidiè, non taurorum carnes, nec hircor-
um sanguinem, sed immaculatū Agnū in
Altari: Cuius carnem, posteaquam omnis
populus credentium māducauerit, Agnus
qui sacrificatus est, integer eque perleuerat
& viuus. Ich opffere täglich Gott dem All-
mächtigen/ welcher einig vnd warhafftig/ nie
schlen Fleisch/ noch Dock's Blut/ sondern
das reine vnbesleckte Lamb auff dem Altar/
dessen Fleisch/ wann alles Glaubige Volk
gessen/ biebt doch das Lamb/ welchs auffge-
opffert ist/ ganz vnd lib. ndig.

Hierüber wirt Egea grimmig/zornig vnd
erbitet / läßt den H. Andream in den Kärtzer
werffen / d. is. Vold wolt A. dream erledigen/
welchs dann leichtlich hett können geschehen/
aber er selbst / stillt solches/bate fleissig vnd
eifrig / sie wolte in doch vñ d. lang gewünscht
ten Marter Cron mit verhindern. Drenn wes
ge wirt er bald hernach fürs Gericht geführt/
vñ weil er das Geheimnuß des Creuzes mach-
tig sehe: höhet/dech Stattrichters Egea Bot-
losigkeit öffentlich strafft / vñ d. Egea solchs
länger nicht dulden / befaht / daß er solte a. ein
Creuz auffgehengt werden / vñ d. dem Tode

Christi nachfolgen. Als nun der H. Andreas zu Orth der Marter geführt ward/ das Creutz für im siehn sahe/ rief er mit heller Stimm: O bona Crux, quæ decorem ex membris Domini suscepisti, diu desiderata, sollicitè amata, sine intermissione quærita, & aliquandò cupièti animo preparata, accipe me ab hominibus, & redde me Magistro meo, vt per te me recipias, qui per te me reden i. Du liebes/gutes Creutz/ bu hast auß den Gliedern meins Herrn Zier/ Schmuck/ vñ Schönheit bekommen / Wie lang hab ich dich begert/ wie sorgfältig hab ich dich geliebet / ohn vnderlaß hab ich dich gesucht / nun ist ein mahl die Zeit kommen/ dz bu mir bereyter bist/ wolan empfahe mich jetzt von den Menschen / vnd überleiffere mich meinem Herrn vnd Meister/ dz er mich durch dich bekomme/ dan durch dich hat er mich erlöset. Also ward er ans Creutz gehend/ & lobet darau 2. Tag/ predigt de Christlichen Glauben vnauffhörlich/ verschied endlich zu dem/ dessen gleichen Todt er so herglick vñ inbrünstig begert. Solchs (wie alles gemeldet vñ erzehlt) bezeugen die Priester vnd Diaconi in Achaia/ so sein Leiden beschriben/ selbst persönlich gesehen vnd gehört haben. Sein Gebeyn seynd vom Kayser Constantino gen Constantinopel/ v. d. wo 1. dasten gen Ralphim geführt/ sein Häupt aber vñ Königliche Papst Pius II. gen Rom verschafft/ vnd in S. Peters Kirch bestelt worden.

Vom Heyligen Abend des HERRN.

Partim ex D. Leone, partim ex D. Gregorio.

D. Leo. fer. 8.
de ieiunio
10. Mensis.



Es der Herr Christus von
 seiner Heylandt seine Jünger von
 dem Thuer der Himmels rucks
 und vom Ende der Welt vñ Zeit
 vnderichtet/vñ die ganze Kirch

in seinen Aposteln vnderwiese vnnnd lehrete / sprach er zu ihnen: Cauete, ne forte grauentur corda vestra crapula & ebrietate, & cogitationibus secularibus. Hüet euch / daß ewere Leiber nit beschwert werden von Vollerey vnd Trunckenheit / oder Weltlichen Gedancken. Welchs Gebott (jr allerliebsten) vns gänglich vnd sonderlich angehet / denen der Tag seiner Zukunfft verkündigt ist / vñ ob wir wol die Zeit solchs Tags nicht wissen / so ist es doch gewiß / dz er nahe / vñ nit lang auffen bleibet vñ ir. Zu solch in Aduent vnd Zukunfft des Herrn Christi soll sich bittich ein jeder Mensch vñ schicken vnd bereyten / sich vor Sünden hüten vñ vorsehen / damit er keinen in Vollerey oder mit Weltlichen Sorgen verwickelt finde / dann die tägliche Erfahrung gibt es / dz die Trunckenheit das Gemüß verwarret vnd verunckelt / vnd daß die Vollerey der Speiß

das Hertz schwache/ also/ dz die Begierligkeit zu essen schädlich vnd zu wider sey dem Leib/ wo die Mäßigkeit mit gehalten/ vnd die Überflüssigkeit dem Wollust mit enzogen wirdt. Ob wol das Fleisch ohn die Seel nichts begeret/ vñ von derselben den Verstand vnd die Bewegung empfähet/ so steht doch der Seelen zu/ vñ gebürt jr/ etwas zu entziehen der Substanz/ so jr vnterworfen/ vnd die äußerliche Geschicklichkeit mit innerlicher Vernunft/ von den vnformlichen vnzemlichen Sachen abzuhalten/ damit sie frey von den leitlichen Begierlichkeiten der Göttlichen Weisheit mit mehrer Andacht obliegen vnd aufwarten köñen/ sich vñ der irdischen Sorg enthalten/ in den Heyligen vñ Ewigen Wollüsten erfreuen könne.

Nachmals sagt Johannes zum Volck/
welches hinauf gieng / von ihm getaufft zu
werden: Ir Ottergezücht / wer hat euch ange-
zeiget / dem zukünftigen Zorn zu entfliehen /
dann der zukünftige Zorn / ist ein Werckzeu-
gen der letzten Straaff / welcher alsdann der
Sünder nicht entfliehen kan / wer jedoch
zur Buß nicht eylet. Wund solget darauff:
Das

D. Greg h
mil, 10.

Cuius ad-
moncamur
tempore
Addeamus.

Qui sint di-
gni fructus
poenitentie.

Nota dili-
genter.

D. Leo. ser. 2.

En ieiunium
decimi
Mensis.

darumb würcket würdige Frucht der Poenitentie. In welchen Worten zu mercken/ daß der Freund des Bräutigams nicht schlechte vermanet/ Frucht der Poenitentie zu würcken/ sondern fest würdige Frucht. Es ist anders Frucht der Poenitentie thut/ vnd ein anders würdige Frucht der Poenitentie schaffen/ dann wann wir rede/ nach der würdigen Frucht der Buß/ ist zu wissen/ daß ein jeglicher der nichts vbel gethan/ dem wirdt von rechts wegen zugelassen/ zu gebrauchen/ was ehrbar vnd ziemlich ist/ vnd die Werck der pietet also verrichte/ daß er doch/ wann er will/ die Weltliche Sachen nit verlassen darff. So aber einer in Hurerey/ oder welchs noch schwerer/ in Ehebruch gefallen wäre/ der soll von sich so sehr abwenden die zulässige Werck/ je mehr er gedent/ daß er die vngedürliche Sachen begangen/ dann die Frucht des guten Wercks/ dessen so wenig/ vnd dessen so mehr verwickelt/ seynd vngleich/ oder dessen der nie in kein Laster gefallen/ vnd dessen der viel Sünd begangen/ darumb daß gesagt wirdt/ thut würdige Frucht der Buß/ soll eines jeden conscientz vnd Gewissen gerühret werden/ dz er so viel mehr durch die Buß gute Werck schaffen soll/ je schwerer Schaden er durch die Schuld erworben vnd erlangt.

Demnach vnd diereit die Zeit vnd Gewonheit unserer Andacht ons vermahnet/ verkündigen wir (Ihr geliebten) auß unserer Bischofflichen Gewalt vnd Sorgfältigkeit/ zu halten die Fasten des 10. Monats: Mit welchem für vollendte Empfangung aller Frucht/ Gott dem Allmächtigen/ dem Gabe derselben/ ein Opfer der Keinigkeit auffgropffet

wirdt. Vnd zwar was kan kräftiger seyn/ als das Fasten? Durch deren halten wir zu Gott nahen/ widerstehen dem Teuffel/ vnd oberwinden die Laster. Semper enim virtuti ci- bus ieiunium fuit. dann das Fasten ist allezeit ein Speiß vnd Nahrung der Tugend gewest. Von der Abstinenz vnd dem Abbruch kommen reine Gedanken/ vernünftige Lustigkeit/ heylsame Rätch vnd anschläge/ vnd durch die willige Affliction vnd Peinigung stirbt das Fleisch ab der Begierlichkeit/ vnd der Geist wirdt erneuert durch die Tugend. Sondern temal aber das Heyl unserer Seligkeit nit allein im fasten stehet/ so erfüllen wir solchs vnser fasten mit den Wercken der Barmhertzigkeit gegen den Armen. Wenden an die Tugend was wir dem Bollust entziehen. Die Erquickung des Armen/ vnd Abstinenz des fastens/ soll allezeit geschehen. Derenthalben sollen wir ons beflissen/ zu beschützen die Witwen/ zu helfen den Waisen/ zu trösten die Traurigen/ zur Einigkeit zu bringen die Zwyttrachtigen/ der Fremdling werde beherbergt/ der Vadersdruckte auffgerichtet/ der Nackente bekleydet/ der Krancke besuchet/ auff daß ein jeglicher auß ons/ von seiner gerechten Arbeit/ dem Anfang alles guten/ Gott dem Allmächtigen/ das Opfer der Pietet vnd Andacht auffopfern/ vnd von demselbigen die Belohnung des Himmelsreichs empfangen vnd einnehmen möge/ Amen.

Ad iungenda est ieiunio elemosyna.



Ende des Elfften Monats/ Nemblich des Wintermonats.